



Regionale Bedarfe und Hochschulen

Workshop „Hochschulen im demografischen Wandel –
Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten“

11./12.9.2014, Halle (Saale)

Peer Pasternack



West:

- Alterung
- geringe Fertilität
- ethnisch-kulturell-religiöse
Vielfaltssteigerung

West:

- Alterung
- geringe Fertilität
- ethnisch-kulturell-religiöse Vielfaltsteigerung

Ost:

- Alterung
- geringe Fertilität
- Abwanderung
- schrumpfende Städte
- unterkritische Gemeindegrößen im ländlichen Raum

Zentrale Herausforderungen

demografischer Wandel

niedrige Fertilität

Abwanderungsmobilität

Alterung

Regionalentwicklung

soziale Stabilität

ökonomische Stabilität

- Unternehmensanzahl / -größe
- Arbeitsplätze / Arbeitslosigkeit
- Produktivität / Innovation
- Gewerbesteuerereinnahmen
- Ökonomische Abkopplung peripherer bzw. ländlicher Gebiete

Ebenso zentral: Soziale Stabilität

- Abwanderung
- Auspendler
- Leerstand, Rückbau
- Quartiersentwicklungen / Segregation
- Alterung
- Verfestigung prekärer Lebenslagen
 - Schulstruktur
 - Kulturelle Infrastruktur
 - medizinische Versorgung
 - ÖPNV
 - technische Infrastruktur



Großstädte

- Bevölkerungsentwicklung z.T. positiv bzw. Abwanderung gedämpft
- Leerstand/Rückbau + Neubau
- Schulstruktur, medizinische Versorgung, ÖPNV, technische Infrastruktur eher unproblematisch
- durchmischte Sozialstruktur
- Anbindung an Wissenskreisläufe
- Verstärkungseffekte: Abwärts- bzw. Aufwärtsspirale

Großstädte

- Bevölkerungsentwicklung z.T. positiv bzw. Abwanderung gedämpft
- Leerstand/Rückbau + Neubau
- Schulstruktur, medizinische Versorgung, ÖPNV, technische Infrastruktur eher unproblematisch
- durchmischte Sozialstruktur
- Anbindung an Wissenskreisläufe
- Verstärkungseffekte: Abwärts- bzw. Aufwärtsspirale

Aber:

Mehrheit der Hochschulen in Städten, die keine Metropolen, häufig auch keine Großstädte

Bevölkerungsstruktur:

- Haltefaktor
- Zuzug Jüngerer

Ankopplung Wissensentwicklungen:

- Akademische Fachkräfte
- Innovation
- Offenheit + Toleranz

Bevölkerungsstruktur:

- Haltefaktor
- Zuzug Jüngerer

Ankopplung

Wissensentwicklungen:

- Akademische Fachkräfte
- Innovation
- Offenheit + Toleranz



Regionen: Interesse an **selbsttragender Entwicklung**.

Hochschulen: Interesse an **organisationaler**
(überlebensrelevanter) **Stabilität**

Beides lässt sich durchaus zusammenführen

- Verödungshemmnis
- Hochschulen = institutionell stabilste Agenturen der Wissensgesellschaft
- Wissensbestände für regionale Akteure nutzlos, wenn keine Wissensexperten verfügbar
- Exzellenzorientierung – Regionaloption

- „Wissenschaft ist nicht regional“
- demografischer Wandel = Problem, seltener: „Wir sind Teil der Problemlösung“
- keine Übersicht über regionale Aktivitäten
- i.d.R. keine systematisierten Strategien
- Kommunikationsformate häufig unkomfortabel